

WB, 5.4.2017

Geschichte | Zu einem Vortrag über Bruder Klaus

Wir verpassen ein Jubiläum

VISP | Im Saal des Bildungshauses St. Jodern sprach am vergangenen Freitagabend der Innerschweizer Kulturpreissträger, Historiker und vielseitige Autor Dr. Pirmin Meier zum Thema «Bruder Klaus und das Wallis – unter besonderer Berücksichtigung von Kardinal Matthäus Schiner».

Dr. Meier ist durch Werke wie «Paracelsus», «Schola Beronensis» (Luzerner Bildungsgeschichte), «Sankt Gotthard und der Schmied von Göschenen», «Joseph Victor von Scheffel», «Eduard Spörri» und durch sein neu aufgelegtes, beste Kritik erntendes Buch «Ich, Bruder Klaus von Flüe» (ISBN 978-3-293-00478-8) bekannt geworden. Für sein umfassendes historisch-literarisches Schaffen erhielt er den Innerschweizer Kulturpreis, den Aargauer- und den Bodensee-Literaturpreis.

1403 bis 2003

Der illustre Referent wies unter anderem darauf hin, dass sehr gute Beziehungen der Walliser Zenden zur Innerschweiz in einem Bündnis aus dem Jahre 1403 Ausdruck fanden, mit dem Wallis «zugewandter Ort der Eidgenossenschaft» wurde. Dieses Bündnis wurde während Jahrhunderten weiter gepflegt und erneuert. Daraus erwuchs eine dauernde Interessengemeinschaft zwischen dem Wallis und der Innerschweiz, in der auch die Ernennung des Jost von Silenen zum Bischof von Sitten zu sehen ist. Wenn in unserem Kanton 2015 in bunten Worten über den Beitritt des Wallis zur Schweiz vor 200 Jahren gesprochen, geschrieben



Faszination Walliser Geschichte. Dr. Pirmin Meier aus Rickenbach LU bei seinem Vortrag über Bruder Klaus, dessen 600. Geburtstag dieses Jahr gefeiert wird.

FOTO WB

und gefeiert wurde, so ging vollkommen verloren, dass Walliser Beziehungen zur Innerschweiz viel älter waren und sind. Wir verpassten es, 2003 das 600-Jahr-Jubiläum des «Bündnisses 1403» mit der Eidgenossenschaft zu feiern. Sicher stand dieses Bündnis mit der deutschsprachigen Innerschweiz dem vom Oberwallis beherrschten Staatsgebilde der Sieben Zenden näher als dem von ihnen bis zur Französischen Revolution beherrschten

französischsprachigen Unterwallis. Dies mag erklären, dass die Zuständigen 2003 wenig Interesse zeigten oder auch schlicht verpassten, ein diesbezügliches Staats-Jubiläum zu feiern. Sehr schade!

Bruder Klaus und Kardinal Schiner

Erstaunlich – aber angesichts der gerade erörterten Beziehungen Wallis - Innerschweiz eher verständlich – war, zu vernennen, dass gerade Kardinal

Schiner (1465–1522) sich um Bruder Klaus (1417–1487) und sein Andenken sehr stark kümmerte. Schiner liess kurz nach 1500 die untere Ranftkapelle erbauen. Er war offenbar bei der Einweihung dabei. Interessant ist auch, dass Heinrich Wölflin, als Lateinlehrer in Bern «Lupulus» genannt, seine 1493 im Auftrag des Standes Obwalden begonnene Biografie von Bruder Klaus dem damals als Bischof von Sitten wirkenden Matthäus Schiner widmete. Dabei ging es auch um Sammlung von Daten, die eventuell zur Selig- bzw. Heiligsprechung von Bruder Klaus hätten dienen können. In den Beziehungen Schiners und des Oberwallis überhaupt zur Innerschweiz und gerade zu Obwalden erscheint sehr Vieles interessant. Die Kirche von Sachseln hat z.B. als Kirchenpatron den Walliser Heiligen Theodul. Auch St. Katharina, eine im Wallis sehr bekannte Heilige, kommt in der Innerschweiz oft vor. Nun, es ist das Verdienst von Dr. Pirmin Meier, in seinem sehr geschätzten und profunden Vortrag für uns Nichthistoriker sehr überraschende und glänzend erforschte Walliser Geschichte aufgedeckt zu haben, die leider in diesem Kurzbeitrag nicht voll gewürdigt werden kann. Es besteht Aussicht, dass die vom Publikum im St. Jodern stark applaudierten Ausführungen von Dr. Meier in gedruckter Form erscheinen werden. In einem Zeitalter, in dem es im Wallis das Fach Geschichte nicht mehr gibt – es ist in der Etikette «Mensch und Umwelt» verschwunden – hat der gehörte Vortrag des ausgesprochenen «Bruder-Klaus-Spezialisten» Meier doppelten Wert.

ag.